

Nachhilfe, die sich doppelt lohnt

VON CLAUDIA HAILFINGER

GOMARINGEN. »Ich wäre da vermutlich auch hingeschickt worden«, glaubt Bürgermeister Steffen Heß und meint den Mathe-Nachhilfe-Unterricht, der in Gomaringen für Kinder – auch aus sozial schwachen Familien – angeboten wird. Lediglich zehn Euro kostet die Doppelstunde, die inzwischen von zahlreichen Schülern aus Gomaringen und der Umgebung genutzt wird.

Geplant waren ursprünglich zwei Großgruppen, geworden sind es aber sechs Kleingruppen, die nach Schulort und -art sowie nach Klassen- und Leistungsstufe unterrichtet werden – und zwar alle von Günther Kromer, der als ehemaliger Lehrer aus »gefühl 100 Jahren Unterricht« genügend Übungsmaterial zur Verfügung hat und mit reichlich Engagement und Freude sein Wissen weitergibt. Derzeit bei sich zu Hause, künftig aber auch im Gemeindehaus.

Flexible Einheiten

Möglich, so betont er, sei das aber nur, weil er beim Regierungspräsidium Tübingen in der Abteilung Bildung und Schulen lediglich einen halben Lehrauftrag hat. Begeistert zeigte sich Kirsten Gaiser-Dölker, die selbst eines ihrer Kinder zur Nachhilfe schickt. Wenn eine Klassenarbeit bevorstand, so berichtet



Günther Kromer übergibt Jürgen Hirning (in Jeans) stellvertretend das Spenden-Mäppchen. Mit dabei sind Vertreter des »Schublädles«, des Flüchtlingsnetzwerks, von Kirche und Gemeinderat sowie Bürgermeister Steffen Heß.

GEA-FOTO: HAILFINGER

sie, sei kurzerhand eine Lerneinheit vorgeschoben worden, um die bestmögliche Vorbereitung zu garantieren.

Obwohl der Nachhilfe-Unterricht, der im Januar ausläuft, sehr günstig angeboten wird, kam inzwischen doch eine beachtliche Summe zusammen, die jetzt wiederum für einen guten Zweck eingesetzt wurde. Ein Mäppchen mit 1 400 Euro durften daher am Montagmittag Vertreter des Gomaringer Flüchtlingsnetzwerks sowie des »Schublädles« entgegennehmen.

Im »Schublädle« unterhalb der Kirche bekommen Bedürftige günstige Kleidung – den Pulli für einen, die Hose für zwei Euro. Bezogen werden die Klamotten ausschließlich über Spenden aus der Bevölkerung. Immer wieder schauen am Öffnungstag, mittwochs von 14.30 bis 18.30 Uhr, auch Flüchtlinge vorbei. »Vor allem Wintersachen werden jetzt gebraucht«, erklärt Dorothee Bold. Ihren Anteil an der Spende will die Einrichtung dafür nutzen, Kinder mit einer Grundausstattung für Kindergarten oder Schule

zu versorgen. Der größere Teil der Spende geht an das Flüchtlingsnetzwerk, das bereits rund 140 Helfer hat und sich künftig intensiv um die Neuankömmlinge kümmern möchte, sich etwa um Sprachkurse bemühen will. Geplant ist auch ein Asyl-Café im CVJM-Heim, das am 15. Januar an den Start gehen soll, wie Jürgen Hirning erklärt.

Stolz äußerte sich Bürgermeister Heß angesichts des breiten Engagements: »Da sieht man, welches Potenzial in Gomaringen schlummert.« (GEA)